



## **WARUM DIE LÄNDLICHEN GEMEINDEN IM SÜDLICHEN AFRIKA SAGEN, DASS DIE JAGD IN AFRIKA NIEMALS AUFHÖREN WIRD**

Von Emmanuel Koro, Johannesburg, Südafrika  
10. September 2021

Wäre die Kontroverse über die internationale Jagd ein dritter Weltkrieg zwischen westlichen Tierschutzgruppen und den afrikanischen Järgergemeinschaften - die Tierschutzgruppen würden ihn vor Ort verlieren. Ja genau, an der Basis.

Die Tierschutzgruppen sind gut darin, in den Medien einen Propagandakrieg gegen die internationale Trophäenjagd zu führen. Diese Propaganda wird an die breite uninformierte Bevölkerung verbreitet. Nachdem sie die Öffentlichkeit mit sensationeller Anti-Jagd-Propaganda "getroffen" haben, bitten sie um finanzielle Spenden, um die internationale Jagd zu stoppen.

Vor allem aber wagen sie es nicht, die afrikanischen Dörfer und Gemeinden, die mit den Wildtieren koexistieren und von der internationalen Jagd profitieren, direkt vor Ort zu konfrontieren. Sie sollen einfach nur besiegt werden.

Der Südafrikaner Wilson Nmadzhilili hat bereits die erste Salve gegen die diktatorischen Kampagnen der westlichen Tierschützer gegen eine internationale Jagd abgefeuert.

"Wenn Tierschutzgruppen weiterhin davon reden, uns von der internationalen Jagd auszuschließen, müssen sie wissen, dass sie in der SADC-Region (Südliches Afrika) nicht willkommen sind", sagte Wilson Nmadzhilili.

Er ist Mitglied der Makuya-Jagdgemeinschaft in der südafrikanischen Provinz Limpopo.

Die afrikanischen Jagdgemeinschaften sagen, dass Anti-Jagd-Kampagnen "sowohl für die afrikanische Tierwelt als auch für die Menschen schädlicher sind als der von Wilderern verursachte Schaden", weshalb sie grosse westliche Tierschutzgruppen nicht in Afrika haben wollen.

Zu den schärfsten Waffen der afrikanischen Jagdgemeinschaften gegen die Propaganda der westlichen Tierwohl Aktivisten gehören die Beweise, die zeigen, dass die Jagd zur Erhaltung von Wildtieren und Lebensräumen sowie zur sozioökonomischen Entwicklung im ländlichen Afrika beiträgt. Jeder kann sich mit

**Safari Club International  
Helvetia Chapter  
Gstaad**

einer Reise in eine beliebige Jagdgemeinde im südlichen Afrika selbst davon überzeugen.

Eine der wirksamsten Langstreckenraketen gegen westliche "Tierschützer" ist die Notwendigkeit, unschuldige westliche Bürger davon zu überzeugen, nicht weiter die Kampagnen gegen die internationale Jagd zu finanzieren. Damit richten sie am afrikanischen Wild und den hiesigen Menschen mehr Schaden an als sie helfen.

Dieses Jahr haben ländliche Gemeinden im SADC ihre Bemühungen, die Anti-Internationale-Jagd-Kampagnen gewisser Tierschutzgruppen anzuprangern, deutlich verstärkt.

Einige Vertreter von Jagdgemeinschaften im südlichen Afrika starteten eine Plakatkampagne mit der Botschaft "Warum die Jagd in Afrika niemals aufhören wird".

Sie argumentieren, dass die bedeutendsten Massnahmen zum Erhaltung des Lebensraums etlicher Wildtiere sowie die sozioökonomischen Entwicklungsvorteile, die durch die Jagd entstehen, die Gründe sind, warum die Jagd in Afrika niemals enden wird.

"Die Einnahmen aus der Jagd auf Wildtiere haben eine Vier-Sterne-Lodge und einen Gemeinschaftsladen gebaut, Arbeitsplätze geschaffen und uns die Notwendigkeit vor Augen geführt, nicht nur die Wildtiere, sondern auch ihren Lebensraum zu erhalten", erklärt Claudia Nchunga aus dem Dorf Kavimba in Botswanas wildtierreichem Chobe-Distrikt auf einem der Poster; ihr Aufruf: "Deshalb fördert die Jagd die Erhaltung und Entwicklung in unserer Gemeinde."

Die Plakate mit jagdfreundlichen Botschaften aus Afrika haben die Aufmerksamkeit von Jagdorganisationen aus der ganzen Welt auf sich gezogen, bis hin in die USA. Durch das Abbilden der betroffenen Personen wird ihrem Aufruf ein gewisse Persönlichkeit verliehen, so versteht man endlich, dass an der Jagd Menschenleben hängen.

Solange die internationale Jagd bestehen bleibt und somit das Wohlergehen der Wildtiere, ihres Lebensraums und der Menschen gewährleistet ist, blicken afrikanische Landgemeinden einer "besseren Zukunft" entgegen,.

"Nichts und niemand wird jemals die Jagd in Afrika stoppen, auch nicht in Simbabwe", sagte Ishmael Chahukura, ein Vertreter der Masoka Wildtierjagdorganisation. "Die Masoka-Schule, die aus den Erträgen der Wildtierjagd finanziert wird, hat bereits zwei Ärzte ausgebildet, und in Zukunft werden weitere Ärzte und Fachleute hinzukommen. Die Schule bietet auch Ausbildungen zum Buchhalter, Lehrer, Krankenschwestern, Techniker, Ingenieure an. Es sind die Einnahmen aus der Jagd durch internationale Jäger die es aus Armut stammenden Kindern ermöglicht, eine Ausbildung zu erfahren. Diese positiven Auswirkungen der Jagd zeigen die Notwendigkeit auf, Wildtiere und ihren Lebensraum zu erhalten.

**Safari Club International  
Helvetia Chapter  
Gstaad**

Auch in der benachbarten Provinz South Luangwa in Sambia haben die Einnahmen durch internationale Jäger zu einem unvorstellbaren, durchweg positiven Wandel in der Einstellung bei der Bevölkerung gegenüber Wildtieren geführt. Ehemalige Wilderer wurden zu absoluten Tierschützern. Gemeinden, die sich früher gegen Methoden der Familienplanung gewehrt haben, befürworten diese nun, um eine Überbevölkerung zu vermeiden, wodurch dem Wild verlorene Lebensräume wieder frei gemacht werden. Atemberaubend!

Das Wild in Luangwa litt stark unter Wilderei, die die großen Elefantenherden von 90 000 Stück im Jahr 1975 auf etwa 1 000 im Jahr 1988 reduzierte. Die Einführung der kommerziellen Jagd im Süd-Luangwa-Gebiet erwies sich als Wunderwaffe, um die Wilderei einzudämmen wodurch die Elefantenpopulation sich deutlich erholte. Laut Sambias großer Elefantenzählung von 2014-2015 wurden 15 750 Elefanten in den natürlichen Grenzen des Süd-Luangwa-Nationalparks gezählt, wo sie neben der Menschen in den ländlichen Gemeinden zusammenleben.

Auch aus Namibias hiesigen Naturschutzgebieten hören wir permanent die Vorteile und positiven Auswirkungen der internationalen Jagd vorgetragen.

Wenn Sie der größte Feind der afrikanischen Landbevölkerung sein wollen, sagen Sie ihnen, sie sollen ihr Land nicht mehr für die Rinderzucht nutzen.

Rinder gelten in Afrika, auch in Namibia, als Statussymbol. Der Reichtum oder Status einer Familie wird in der Regel daran gemessen, wie groß die Rinderherde ist, die sie besitzt. Das wird wahrscheinlich nicht immer so sein, denn die langfristigen Vorteile einer gesunden Jagdwirtschaft übertrumpfen die einer Rinderherde um ein vielfaches.

Die Bewohnern des Anabeb Conservancy in Namibia sind vor Kurzem den Ruf des Wilds gefolgt und teilten ihr Land neben der Rinderzucht, auch in für die Jagd auf Wild auf. Sie haben die Entscheidung nicht bereut! Und warum?

Im Vergleich sind die Vorteilen Erlöse aus der Jagd gegenüber der Rinderzucht, für die 200 Haushalte der Anabeb Conservancy im Laufe der Jahre eindrücklich gewesen. Das hat sie im Jahr 2019 dazu bewogen, ihre jahrhundertealte afrikanische Kultur der Landnutzung für die Viehzucht vollständig aufzugeben.

"Ich erinnere mich daran, wie ich einen großen Kudu für Fleisch gewildert habe", sagt Ovehi Kasaona, Vorsitzender der Anabeb Conservancy. Auch meine Freunde, darunter mein Vater und mein Großvater, wilderten wegen des Fleisches. "Mein Onkel wilderte sogar für den Verkauf von Nashorn-Horn. Wenn wir früher Wildtiere sahen, dann nur als Fleisch für den Kochtopf. Jetzt verbinden wir Wildtiere mit Tourismusunternehmen wie Lodges, die wir mit dem Geld aus der Wildtierjagd gebaut haben. Das hat Arbeitsplätze für die Menschen geschaffen, die in den Lodges arbeiten und an den Pirschfahrten beteiligt sind.

Wie schädlich sind also die Verbote der internationalen Jagd? Das Verbot der internationalen Jagd in Botswana im Jahr 2014, das vom ehemaligen Präsidenten Khama ohne nationale Konsultation verhängt wurde, ist ein gutes Beispiel dafür, wie schädlich ein Jagdverbot ist. Die Gemeinden reagierten wütend und verübten

**Safari Club International  
Helvetia Chapter  
Gstaad**

Rachemorde an Wildtieren, die ihren Viehbestand töteten. Bei einem Vorfall wurden vier Löwen getötet, so Kitso Mokaila, Botswanas ehemaliger Minister für Umwelt, Wildtiere und Tourismus und jetziger Botschafter des Landes in Washington.

Vor dem Jagdbann 2014 haben dieselben Gemeinden, die nun Löwen vergifteten, dies nie getan, weil sie direkt von der Jagd profitierten. Nach dem Jagdverbot, das Khama auf Druck der westlichen Tierschutzorganisationen aussprach verlor die Bevölkerung den Nutzen am Wild und sah es neu als Plage. Die Lehre daraus ist, dass die Jagd, weil sie den Tieren und dadurch den Gemeinden einen echten Mehrwert bietet, die Erhaltung von Wildtieren und Lebensräumen in Afrika fördert.

Selbst der World Wide Fund For Nature räumt er in seinem Handbuch zur Festlegung von Quoten (1997) und auf seiner Website ein, dass die Jagd, wenn sie nachhaltig betrieben wird, nicht schädlich für Wildtiere ist.

Die UN-Resolution über den internationalen Handel mit gefährdeten Arten freilebender Tiere und Pflanzen (CITES) erlaubt die internationale Jagd auf Wildtiere, einschließlich gefährdeter Arten.

Dies hat jedoch nicht für alle bejagten Arten nachteilige Auswirkungen. Nur 0,5-3 % der Population werden als Managementmaßnahme bejagt. Dies zeigt, dass die Jagd eine nachhaltige Bewirtschaftungsmaßnahme für Wildtiere ist. Es werden ausschließlich alte Männchen gejagt, deren Fortpflanzungswert bereits abgeklungen ist.

Die Botschaft der afrikanischen Landbevölkerung, die immer lauter wird, lautet eindeutig: "Die Jagd ist für die Erhaltung der Wildtiere und der Lebensräume in Afrika notwendig".

Tatsächlich sagen afrikanische Landgemeinden, die mit Wildtieren zusammenleben, dass ein diktatorisches Verbot der internationalen Jagd in Afrika sie unweigerlich dazu zwingen würde, Nationalparks in Ackerbau- und Viehzuchtgebiete zu verwandeln. Eine traurige Entwicklung, für die westliche Tierschutzgruppen für immer verantwortlich gemacht werden würden!

***Über den Autor:*** Emmanuel Koro ist ein in Johannesburg ansässiger, international preisgekrönter, unabhängiger Umweltjournalist, der ausführlich über Umwelt- und Entwicklungsthemen in Afrika schreibt und geschrieben hat. Afrika schreibt und geschrieben hat.